

Stiftung Archäologie im Rheinischen Braunkohlenrevier

**Verleihung des Archäologiepreises 2005 an Frau Dr. Marion Brüggler am
23.08.2005 im
Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln**

Laudatio von Professor Doktor Thomas Fischer

Liebe Preisträgerin, Sehr geehrte Vertreter der Stifter und der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier, liebe Kolleginnen und Kollegen. Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Mir fällt heute eine besonders erfreuliche Aufgabe zu. Ich darf eine sympathische junge Fachkollegin öffentlich und uneingeschränkt loben und kann dabei auch noch die Wahrheit sagen. Der Anlass dafür ist, wie wir alle wissen, die Verleihung des Archäologie – Preises der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier 2005 an Frau Marion Brüggler, die demnächst nach der hoffentlich bald erfolgten Veröffentlichung ihrer preisgekrönten Dissertation den Titel eines Doktor der Philosophie führen darf.

Diese Stiftung ist – und das möchte ich mit allem Nachdruck hervorheben – eine Rheinische Besonderheit. Überall in unserer Republik wird zwar in erheblichem Umfang durch Wirtschaftsbetriebe archäologische Substanz gefährdet und diese muss deshalb durch Rettungsgrabungen gesichert werden. Doch keine Gesellschaft der privaten Wirtschaft hat sich inzwischen so zu ihrer Verantwortung für die Archäologie bekannt, wie die RWE - Power AG. Sichtbarer Ausdruck dafür, daß dies nicht nur mit schönen Worten, sondern auch durch materiellen Einsatz geschieht, ist die Gründung der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier und die Verleihung des Archäologiepreises dieser Stiftung. Aber auch die Magistranden – und Doktorandenstipendien der Stiftung halte ich vom Standpunkt der Universität aus gesehen für besonders wichtig und nützlich. Vor allem für diejenigen Universitätsinstitute, welche die in Deutschland praktisch ausgeübte Archäologie vertreten, also die Institute für Ur – und Frühgeschichte, Provinzialrömische Archäologie und Archäologie des Mittelalter sind diese Stipendium der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier inzwischen ein ganz wesentliches Element der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie stellen für uns einen Lichtblick in einer Zeit dar, in der, zumindest im Bereich der Geisteswissenschaften, die staatliche Graduiertenförderung trotz aller schönen Reden der Politiker gnadenlos gekürzt und momentan praktisch auf Null worden ist. Dafür möchte ich namens der Abteilung für Archäologie der römischen Provinzen am Archäologischen Institut der Universität zu Köln der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier meinen herzlichen Dank aussprechen. Doch nun endlich zur Hauptperson der heutigen Veranstaltung.

Meine Damen und Herren, ich möchte Ihnen nun die Preisträgerin kurz vorstellen: Marion Brüggler wurde am 4. Oktober 1973 in Köln geboren, aber ihre beiden Eltern stammen aus Salzburg, damit ist die Preisträgerin natürlich Bajuwarin! Ihr Abitur hat sie im

Jahre 1993 am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Pulheim abgelegt. Dass sie dies mit einem Schnitt von 1,0 getan hat, möchte ich nicht unbedingt dem Zufall zurechnen. Im Wintersemester 1993/94 nahm sie dann ihr Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn auf, das sie im Sommersemester 2000 mit dem Grad einer Magistra Artium abschloß. Dass dies mit der Note 1,0 geschah, brauche ich eigentlich kaum zu erwähnen.

Als Fächerkombination hatte sie in Bonn Vor- und Frühgeschichte im Hauptfach, in den Nebenfächern studierte sie mittelalterliche und neuere Geschichte sowie die seit dem Sommersemester 1992 an der Universität zu Köln vertretene provinzialrömische Archäologie. Das Thema ihrer Magisterarbeit lag im Bereich der Archäologie des Mittelalters. Es lautet "Die archäologischen Untersuchungen des Klosters Hude, Landkreis Oldenburg". Hier ergibt sich ein interessantes, aber auch wohl kaum zufälliges Detail in ihrem wissenschaftlichen Werdegang: Frau Brüggler ist Wiederholungstäterin - Ihre Magisterarbeit wurde ebenfalls preisgekrönt: Sie wurde im Jahre 2001 mit dem Förderpreis der Oldenburgischen Landschaft ausgezeichnet!

Nach der Magisterarbeit wurde Marion Brüggler den Zisterziensern untreu – sie wandte sich den Römern zu. Mit einem Promotionsstipendium der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier machte sie sich an ihre Dissertation, die sie nunmehr an der Universität Köln im Fach Archäologie der Römischen Provinzen bearbeitete.

Im Sommersemester 2005 wurde sie dort mit dem Prädikat Magna cum Laude (1,0) promoviert, das Thema der Dissertation lautete: „HA 132 - Villa rustica und spätantike Glashütte“. Dabei handelt es sich um die preisgekrönte Arbeit.

Doch damit nicht genug. Marion Brüggler hat neben ihrem kurz skizzierten Studium seit dem Wintersemester 2000/2001 an der Fernuniversität Hagen das Fach Museumsmanagement belegt, während ihrer Schulzeit und während ihres Studiums hat sie zweimal Aufenthalte im Ausland absolviert: 1987/1988 besuchte sie die Anglo-European-School, Ingatestone, in Großbritannien und 1995/1996 studierte sie an der Universität Kopenhagen, Institut for Forhistorisk Arkæologi. Nach dem Abschluss ihrer Promotion hat sie sich wieder den Zisterziensern in Ostfriesland zugewandt, indem sie dort zurzeit ein weiteres Zisterzienserkloster durch Ausgrabungen erforscht.

Marion Brüggler ist mir von Anfang an als engagierte Studentin aufgefallen. Besonders geschätzt habe ich stets ihre Fähigkeit, nicht einfach alles zu glauben, was da geschrieben steht, sondern sich ein selbständiges Urteil zu bilden und diese ihre Meinung dann auch in Diskussionen engagiert zu vertreten. Ferner ist die Flexibilität und Vielseitigkeit der Preisträgerin hervorzuheben, die in zwei verschiedenen archäologischen Disziplinen, der Archäologie des Mittelalters und der Provinzialrömischen Archäologie herausragende und preisgekrönte Leistungen vollbracht hat.

Nun noch kurz zur Arbeit selber, für die Frau Brüggler den Preis erhalten hat, nämlich zu ihrer Kölner Dissertation " HA 132 Villa rustica und spätantike Glashütte".

Sie hat darin eine weitgehend in Rettungsgrabungen komplett freigelegte römische Villa aus dem Rheinischen Braunkohlenrevier bearbeitet und als siedlungsarchäologische Studie ausgewertet. Zum Inhalt der Arbeit und ihren Ergebnissen möchte ich mich nicht äußern, das

darf ich der Preisträgerin selber überlassen. Ich will nur ganz kurz aus meinem Gutachten zitieren, um auch öffentlich zu bekunden, was ich persönlich von dieser Schrift halte: "Marion Brüggler M. A. ist es mit dieser gründlichen und ertragreichen Studie gelungen, eine ausgezeichnete, methodisch voll auf dem aktuellen Stand der Forschung stehende siedlungsarchäologische Analyse zu erstellen. Ihre Arbeit stellt somit ein Vorbild dar, wie ein komplett ergrabener Villenbefund angemessen zu bearbeiten ist. Insgesamt bewerte ich daher die Dissertation " HA 132 Villa rustica und spätantike Glashütte" von Marion Brüggler M. A. mit der Note "sehr gut" (1,0)" Herr Professor Horn als Zweitgutachter hat dieses Gutachten bestätigt, indem er in seiner eigenen Stellungnahme zur identischen Benotung kam.

Liebe Marion ich möchte Dir ganz herzlich zu Deiner hohen Auszeichnung durch den Archäologie – Preis 2005 der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier gratulieren. Ich tue dies auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen sowie der Kommilitonen unseres Instituts. Selbstverständlich möchte ich in die Glückwünsche auch Deine Familie mit einbeziehen!

Du hast Dir diesen Preis redlich verdient. Du bist die 6. Preisträgerin und die erste Vertreterin der Provinzialrömischen Archäologie, die ihn erhält. Das erfüllt natürlich auch mich als den Vertreter dieses Faches ein wenig mit Stolz. Ich möchte Dir bei Deinem weiteren beruflichen und privaten Werdegang alles erdenkliche Gute wünschen und wenn man an das Gesetz der Serie glaubt, dann wird der Preis, der Dir heute verliehen wird, nicht Dein letztes fachliches Erfolgserlebnis bleiben!

Herzlichen Glückwunsch!